



## **Tafeln in Not - mehr Bedürftige und steigende Preise**

Bericht: Anna Valtchuk, Susanne Kerber, Stefan Hoge

Kamera: Alexander Hodam, Alexander Steeb

Schnitt: Thomas Hansen, Mario Biehl

(Zahlen-Quelle: Neukunden-Erfassung Tafel Torgau)

Vor zwei Wochen bei der Tafel in Torgau in Sachsen. Eine Stunde vor Öffnung stehen die Kunden schon Schlange. Bis Ende Februar hatten sie hier rund 2.400 Bedürftige in der Kartei. Seit Kriegsbeginn gegen die Ukraine wurden bereits 330 Flüchtlinge zusätzlich registriert.

**Bärbel: So, guten Tag!**

**Kunde: Hallo!**

Darunter sind auch viele junge Frauen, die sich bei der Tafel mit Lebensmitteln versorgen.

**Marlene: Wollen Sie da noch was nehmen?**

**Ukrainerin: Oh, nein, nein...**

**Marlene: Nein, nein, okay, dann ist gut.**

Unter den bisher in Torgau und Umland gelandeten Ukrainern ist auch die dreiköpfige Familie Sidarov aus Luzk in der Westukraine.

**Mädchen: Jaiza! Jaiza. (Eier, Eier)**

**junge Ukrainerin: Die Tafel hilft uns.**

**ältere Ukrainerin: Ja, natürlich hilft sie! Das Kind, Essen. Sehr gut! Alles gut!**

Helga Woy und ihr Team stehen aktuell vor großen Herausforderungen: gestiegene Preise, weniger Lebensmittel von den Märkten. Dazu steigt die Zahl der ukrainischen Neukunden kontinuierlich an.

**Helga Woy: Dann komm mal rüber, ich hab das von der Stadt, hab ich da. Die hat mir das jetzt geschickt. Das ist das, wie ich gesagt habe, dass die die Ukrainer hierher schicken zu uns.**

Sie zeigt uns ein Schreiben, in dem die Stadt die Flüchtlinge konkret auf die Angebote der Tafel hinweist. Darin heißt es: „**Gegen Vorlage Ihrer ukrainischen Dokumente erhalten Sie von der Tafel Torgau ein kostenloses Lebensmittelpaket. Zusätzlich wird für Sie und Ihre Familie ein wöchentliches Essenspaket für sechs Euro bereitgestellt.**“

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Die Tafel-Mitarbeiter erzählen uns, dass das so deutlich vorher nicht mit ihnen besprochen worden sei.

#### **Helga Woy, Schatzmeisterin Tafel Torgau**

**Das Problem ist, dass wir nicht einschätzen konnten, wie viele kommen und dass das jetzt so viel sind, von der Anzahl her, dass wir arge Probleme kriegen, unsere Lebensmittel überhaupt noch mit aufzuteilen. Das Problem ist, dass wir nie mit so vielen Leuten gerechnet haben. Ja?**

Wir wollen wissen, wie sehr verlässt sich die Stadt bei der Versorgung der Ukrainer auf die Tafel? Nachfrage bei Torgaus Oberbürgermeisterin Romina Barth.

#### **Romina Barth, Oberbürgermeisterin Stadt Torgau, CDU**

**Natürlich ist das dann mein erster Ansprechpartner, wenn ich hilfsbedürftige Menschen habe, dann auch an die Torgauer Tafel mit zu verweisen, dafür ist die soziale Struktur einfach da. Also natürlich könnte ich jetzt sagen, ich mach eine Rathausküche auf und versorge die Menschen, die bedürftig sind, dann hier irgendwo vor Ort, aber dafür sind die Institutionen da und schauen Sie, wenn jemand auf mich zukommt und sagt, ich möchte Fußball spielen, sag ich ja auch nicht, ich bring's Dir im Rathaus bei, sondern ich nutze meine Vereinsstruktur.**

Diese Sichtweise hören wir bei unserer Recherche von etlichen Kommunen.

Wir sprechen mit Jochen Brühl, dem Vorsitzenden des Dachverbandes der Tafeln. Er zeigt sich erstaunt über diese Praxis und nimmt dieses Problem bundesweit wahr.

#### **Jochen Brühl, Vorsitzender Tafel Deutschland e.V.**

**Wenn wir eine gesellschaftliche Aufgabe mit übernehmen, dann muss sich der Staat auch beteiligen! Und was nicht geht, ist, dass man diese Menschen dann zur Tafel schickt und sagt 'Da bekommt ihr etwas, das ist die Aufgabe der Tafel, euch zu versorgen!'. Nein, das ist nicht die Aufgabe der Tafel, das ist die Aufgabe des Staates!**

Auch bei der Tafel im thüringischen Jena melden sich täglich ukrainische Neukunden an. Mittels Losverfahren wird hier die Reihenfolge des Einkaufs festgelegt.

#### **Lena: Haben doch alle Nummern?**

Rund 900 Bedürftige versorgte die Jenaer Tafel bis Ende Februar - seitdem kamen bereits 100 Geflüchtete dazu. Tafelleiter Winfried Schramm und sein Kollege Manfred Müller sehen

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



mit insgesamt 1.000 Bedürftigen die Kapazitäten ihrer Tafel erschöpft. Zurzeit nehmen sie keine weiteren Flüchtlinge auf.

#### **Manfred Müller, Vorstand Tafel Jena**

**Das Problem sind ja nicht nur die zugewanderten ukrainischen Flüchtlinge. Das Brisanteste zurzeit für uns ist die Kostensteigerung. Das ist ein Faktor, der uns fast auffrisst. Von unseren laufenden jährlichen Kosten von Größenordnung 350-400.000 Euro, die sind jetzt um voraussichtlich 50.000 bis 70.000 Euro höher für das laufende Jahr, als sie im vergangenen Jahr waren. Wir haben dafür noch keine Quelle, wie wir dieses Loch abdecken.**

Die Mittel der Tafeln kommen überwiegend aus zwei Quellen. Zum einen sind das Spenden von Discountern und Lebensmittelproduzenten oder Geld- und Sachspenden von Unternehmen, Privatpersonen und Vereinen. Das zweite sind Kundenbeiträge, die bei jeder Tafel anders sind. Damit werden u.a. Sach- und Personalkosten anteilig bezahlt. Ein kleiner Teil kommt aus staatlichen Töpfen, zum Beispiel als Unterstützung bei Personalkosten.

Dass die Kosten explodieren, merken auch die Fahrer der Tafel Torgau, Jürgen und Jeremy. Die Tafeln müssen die Preissteigerung selbst auffangen.

**Jürgen Slomma: Tss... Also wenn ich die Preise sehe, das ist ja Wahnsinn! Bei 2,4 gehen bestimmt 100, 120 Euro weg. Ist schon nicht leicht.**

#### **Jochen Brühl, Vorsitzender Tafel Deutschland e.V.**

**Das ist eine riesen Herausforderung für Tafeln: Auf der einen Seite wollen wir helfen und auf der anderen Seite merken wir aber auch die Herausforderung, dass eben halt Inflation, Preissteigerungen bei Energiepreisen oder Lebensmitteln eben sowohl die Kundinnen und Kunden trifft und gleichzeitig trifft das die Tafeln natürlich selber auch, was die Energiekosten betrifft. Und da fordern wir als Tafel Deutschland sehr, sehr deutlich, endlich zu handeln. Auch Einmalzahlungen helfen da nicht, das muss strukturell passieren, nachhaltig.**

Doch auch die derzeit geringen Lebensmittelspenden machen den Tafel-Mitarbeitern Sorge.

#### **Jeremy Winkler, Mitarbeiter Tafel Torgau**

**Bevor der Krieg in der Ukraine war, waren hier vielleicht fast zwei Paletten Gemüse, zeigt natürlich, dass die Märkte fast kein Gemüse mehr abgeben können. Gemüse ist gerade katastrophal.**

**Hinweis:** Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für den privaten Gebrauch des Empfängers verwendet werden. Jede Verwertung ohne Zustimmung des Urheberberechtigten ist unzulässig.



Der Grund dafür: Wegen der Inflation kalkulieren die Discounter genauer, dadurch reduzieren sich die Überbestände. Wenn der Zuwachs an Neukunden anhält, braucht es Lösungen - mehr Geld, mehr Ehrenamtliche, mehr Lebensmittel. Damit sie alle hier weiter versorgen können.

### **Rentnerin**

**Da macht man sich schon Gedanken, dass es irgendwo... Ich sag mal, wir sind eigentlich verwöhnt, dass wir immer genügend hatten, sagen wir es mal ganz ehrlich.**

### **Mutter mit zwei Kindern**

**Alleinerziehend und ja, mit vier Kindern ist das einfach manchmal nicht stemmbar. Ich hab zwar einen Teilzeitjob, aber damit kommt man nicht über die Runden. Leider.**

Bei der Tafel Torgau wünschen sich die Mitarbeiter eine stärkere finanzielle Unterstützung.

### **Bärbel Liersch, Teamleiterin Ausgabe Tafel Torgau**

**Ich rege mich schon drüber auf, weil die Spenden von der Stadt - kaum, also das bisschen, was wir bekommen, oder wenn wir mal Tafeltag haben, was die uns da bringen im Umschlag, da kann man bloß den Kopf schütteln. Und für viele andere Sachen ist eben Geld da, aber gerade unsere Einrichtung! Ich wäre auch der Meinung, dass die wenigstens mal, vielleicht eine grüne Plakette für unsere Autos oder sagen, die Tankstellen, mal einmal im Monat bisschen Sprit oder so. Nichts, nichts!**

Die Tafel Torgau erhielt Mitte März 300 Euro von der Stadt. Ein sehr kleiner Tropfen auf den heißen Stein.